

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Ruppe
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 277.

Herford, Donnerstag, den 25. November 1920

38. Jahrgang.

Der Abrüstungsschwindel.

Französische Vorwände.

In dem Friedensvertrag von Versailles ist bekanntlich die Entwaffnung Deutschlands als die Einleitung einer allgemeinen Abrüstung bezeichnet worden. Niemand kann darüber im Zweifel sein, daß die Entente mit der Verpflichtung übernommen haben, nimmere auch ihrerseits abzurüsten. Der Völkerbund hat in seiner Genfer Versammlung denn auch eine Abrüstungskommission eingesetzt. Aber es muß den allerhöchsten Protest hervorrufen, wenn jetzt der Vorsitzende dieser Kommission, Leon Bourgeois, eine Erklärung abgibt, die die Abrüstung der Entente auf den Sanft Schimmer des Tages verschiebt. Herr Bourgeois erklärt, daß erst die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt sein müsse. Er weiß ganz genau, daß das heute schon so gut wie restlos der Fall ist, und um nun nicht aber bald an die Abrüstung Frankreichs gemahnt zu werden, erklärt er, daß außerdem vier Voraussetzungen erfüllt sein müßten, deren erste lautet: Vollständige Ausführung des Friedensvertrages.

Da der Friedensvertrag mit Lasten operiert, die selbst in Jahrhunderten nicht getilgt sein können, so ist es eine dreiste Verhöhnung des Friedensvertrages, was Herr Bourgeois hier erklärt. Aber wenn der Völkerbund dieser Auffassung zustimmen sollte, so handelt es sich um einen glatten Bruch des Vertrages. Die anderen Bedingungen, Organisation einer ständigen obligatorischen Kontrolle über alle Abrüstungen, Vorlage eines Berichtes der besonderen militärischen Kommission und Austausch aller die militärischen Abrüstungen betreffenden Angaben durch alle Mächte, kann sofort entprochen werden, wenn alle Mächte in den Völkerbund aufgenommen werden und ein dahin gehender Beschluß gefaßt wird. Aus den Verhandlungen der Abrüstungskommission geht nicht hervor, wie die einzelnen Delegierten die Ausführungen des französischen Vertreters aufgenommen haben. Es ist aber vielleicht nicht ohne Interesse, zu wissen, daß sich Herr Bourgeois einen Pazifisten nennt.

Nach Herrn Bourgeois sprechen noch einige andere Vertreter. Der schweizerische Delegierte Usteri erklärte, daß auch die Schweiz, wie alle anderen Nationen, der schweren Abrüstungslasten milde und bereit sei, die ganze Kraft des Staates einzig wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu widmen, sobald die allgemeine Lage es erlaube. Der italienische Delegierte Schanzer wies darauf hin, daß die Finanzen der am Kriege beteiligten Staaten dringender die Herabsetzung der militärischen Ausgaben verlangten. Der englische Delegierte Fisher beantragte, die Diskussion vorläufig zu beschränken auf das Verbot der privaten Erzeugung von Waffen, Prüfung der Reberkunft über die Abrüstungen und die Frage des Waffenhandels. — Die Sitzung wurde auf Donnerstag nachmittag vertagt.

Griechenland.

Frankreich hat gegen die Rückkehr König Konstantins nach Athen protestiert und versucht, offensichtlich England auf seine Seite zu bringen. Die griechische Regierung ist bisher fest geblieben. Eine öffentliche Erklärung besagt, daß die Regierung auf die Rückkehr Konstantins bestehen werde, da der Wille des Volkes durch das Wahlergebnis klar zum Ausdruck gekommen sei und das Prinzip der Selbstbestimmung der Nationen anerkannt sei. Die Regierung werde sich jeder Intervention in die inneren Angelegenheiten Griechenlands widersetzen. Das Kabinett Rhallis erklärte sich bereit, alle Garantien zu geben, die von ihm verlangt werden können, um die Aufrichtigkeit der Gefühle der Entente gegenüber zu beweisen.

Bemerkenswert ist, daß Italien offenbar gegen jede Einmischung in fremde Angelegenheiten ist. Die italienische Botschaft in Paris soll der französischen Regierung diesen Standpunkt ausdrücklich bestätigt haben.

Von sonstigen Nachrichten mögen hier folgende Platz finden:

Aufforderung an Konstantin.

Lugano, 24. Nov. Wie der „Tempo“ meldet, ist eine griechische Mission nach Lugano abgereist, um König Konstantin im Namen des griechischen Volkes um die Rückkehr auf den Thron zu bitten.

Ankunft der Prinzen in Athen.

Athen, 24. Nov. Die Prinzen Andreas und Christian sowie Prinzessin Alice und die Großherzogin Maria sind an Bord des ihnen entgegen gesandten Loxedobootes Sorax in Athen angekommen. Die Anhänger des Könighauses trugen die Prinzen auf ihren Schultern nach dem königlichen Palast.

Das Neueste vom Tage.

Der bayerische Ministerpräsident v. Rahr wird heute mit der Reichsregierung die Frage der Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren besprechen.

In einer Note an die Botschafterkonferenz hatte die deutsche Regierung die Rücknahme der alliierten Militärkommissionen aus Duisburg, Mannheim und Karlsruhe gefordert. Dieses Ersuchen wurde abgelehnt.

In Ratibor herrscht seit gestern Generalstreik. Die Arbeiter fordern eine Wirtschaftsbeihilfe von 500 M.

Aus Danzig werden dieser Tage die englischen Besatzungstruppen zurückgezogen und abtransportiert.

Der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz, die sich mit Fragen betr. Requisition, deutschen Kriegsmaterials beschäftigte, wohnten Foch und General Wehmann bei.

Carton de Viart gab in der belgischen Kammer Richtlinien für die Außenpolitik, die einen Anschluß an England und Frankreich erstrebt.

Der spanische König nahm in Versailles an Manövern der französischen Truppen teil.

Bemerkenswerte Ausführungen machte auf der Tagung des internationalen Gewerkschaftsbundes in London der deutsche Delegierte Grafmann, indem er die Befämpfung des Bolschewismus forderte.

Die „Times“ berichten von Maßnahmen, die darauf hinausgehen, das gesamte Eigentum der vertriebenen Deutschen in Deutsch-Ostafrika zu verkaufen.

Wegen der Verletzung des Waffenstillstandes durch die Rownor Regierung, erbat sich die Wilnaer Regierung militärische Hilfe aus Polen.

Frankreichs Auffassung.

Paris, 24. Nov. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich mit der Lage in Griechenland. Der Petit Parisien erklärt, daß die ganze Orientfrage aufgeloht sei. Das Blatt erinnert daran, daß in dem Augenblick, als man Griechenland Smyrna und Thrazien gegeben hatte, selbst aufrichtige Freunde Griechenlands diese Vergrößerung als unmöglich betrachteten. Das auswärtige Amt in England war der Ansicht, daß Griechenland auf die Besetzung Smyrnas hätte verzichten sollen. Der Matin schreibt, daß es unmöglich sei, Griechenland den Kosten eines Hüters der alliierten Interessen anzuvertrauen. Die gesamte Presse macht darauf aufmerksam, daß der Vertrag von Sevres noch von keiner Macht ratifiziert sei.

Die Nordpolitik von Benizelos.

Athen, 24. Nov. Die Benizelospartei ist gegen die Volksabstimmung und lehnt eine Beteiligung an ihr ab. Die Front in Klein-Asien hält fest. Vorgefesselt schlagen die Griechen zwei Angriffe der Kemalisten bei Afia ab. Sieben Soldaten der Sicherheitswache von Benizelos haben gestanden, Dragounis auf Befehl ihres Hauptmanns, der mit Benizelos abgerufen ist, ermordet zu haben. Gegen den Hauptmann wurde ein Haftbefehl erlassen.

Straßenkämpfe in Dublin.

Kopenhagen, 24. Nov. Bei einer Razzia, die das Militär in Dublin veranstaltet, kam es zu einer förmlichen Straßenschlacht in sämtlichen Straßen. Alle Straßenpassanten, die dem Befehl „Hände hoch!“ nicht sofort nachkamen, wurden niedergeschossen. Die Polizei behauptet, wertvolles Material gegen die Teilnehmer an dem Offiziersmord gefunden zu haben. Nach den bisher vorliegenden Ziffern sind im ganzen 28 Personen getötet und mehr als 70 verwundet worden.

Paris, 24. Nov. Nach einer Neutermeldung aus London versuchten in Dublin drei Führer der Sinnfeiner am Sonnabend aus dem Gefängnis auszubringen. Sie wurden bei dem Fluchtversuch erschossen.

London, 24. Nov. Auch in der Wohnung des Erzbischofs von Dublin wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten. Der Diener des Erzbischofs wurde verhaftet.

London, 24. Nov. Neuter meldet aus Dublin: In der Grafschaft Tipperary ist der Führer der Sinnfeiner Pádraic Pearse getötet worden. Nach einer anderen Meldung aus Cork ist dort am Dienstag eine Bombe explodiert, welche mehrere Personen verwundete, darunter zwei Personen schwer.

Amsterdam, 24. Nov. Telegraf meldet aus London, daß die Leichen aller englischen Offiziere, die am Sonntag in Dublin ermordet wurden, mit einem Kriegsschiff nach England gebracht werden.

werden. Auf die Bitten der Familienmitglieder wird die Bestattung in London stattfinden. Die Toten werden wahrscheinlich nächsten Freitag mit militärischen Ehren beigesetzt.

In Dublin fanden gestern zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, denen Verhaftungen folgten. Alle Außenbezirke der Stadt waren durch Stacheldraht abgesperrt. Der Straßenbahn- und der Eisenbahnverkehr waren stillgelegt, und während die Hausdurchsuchungen stattfanden, durfte niemand die Stadt verlassen, sogar Geistliche, Ärzte, Pflegerinnen und Journalisten nicht.

Abschiedsgeßuch Wermuths.

Berlin, 25. Nov. Der Oberbürgermeister Wermuth hat mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand und mit dem Hinweis darauf, daß er das 65. Lebensjahr überschritten hat, den Magistrat gebeten, seine Veretzung in den Ruhestand herbeizuführen.

Berlin, 25. Nov. (Fig. Drahtb.) Aus dem Rathaus kommt die Nachricht, daß Oberbürgermeister Wermuth dem Magistrat sein Abschiedsgeßuch eingereicht habe. Die Gründe dieses Beschlusses sollen teils gesundheitlicher, teils politischer Natur sein. Die sozialistischen Parteien haben geschlossen ihr Mißtrauen ausgesprochen, und auch unter den Mehrheitssozialisten dürften einzelne nicht frei von Bedenken sein gegen seine Geschäftsführung, wenn auch die Fraktion geschlossen für ihn eintritt. Die rechtsstehenden Blätter erklären, daß der ordnungsliebende Teil der Reichshauptstadt längst den Stab über ihn gebrochen hätte und daß eine erprießliche Fortsetzung seiner langjährigen Tätigkeit als Oberhaupt der Stadt nicht mehr möglich sei. Aber auch seine heftigsten Gegner können Herrn Wermuth das Zeugnis nicht verweigern, daß er ein hervorragender Verwaltungsbeamter mit ungemein großen Kenntnissen ist und daß er mit nie ermüdender Arbeitskraft sich für das Wohl des ihm anvertrauten Gemeinwesens einsetzte.

Oberbürgermeister Wermuth hat sich durch sein kraftloses Verhalten beim letzten Berliner Elektrizitätsstreik unendlich gemacht, jedoch sein Abschiedsgeßuch nicht überraschend kommt.

Preussische Landesversammlung.

Die Altersgrenze.

In der preussischen Landesversammlung zeitigte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Einführung einer Altersgrenze eine ausführliche, lang anhaltende Debatte. Der Entwurf sieht eine Zwangspensionierung für Beamte vor, die grundsätzlich mit dem 65. Lebensjahre eintreten soll. Die Rechte des Hauses glaubt, daß der Entwurf aus dem Wünsche heraus diktiert ist, die alten Beamten, die zum überwiegenden Teile monarchistisch gesinnt sind, möglichst schnell aus der Verwaltung herauszubringen, damit Raum geschaffen werde für neue Kräfte, die sich in der Hauptache aus möglichst linksgerichteten Umwärtigen rekrutieren. Eine große Reihe von Änderungsanträgen rasselte auf das Haus hernieder; sie versielen zumeist der Ablehnung. Im Hause ging es verhältnismäßig ruhig zu bei den Verhandlungen. Erst als Finanzminister Lüdemann zu längerer Rede ausholte, die mit starker Polemik gegen die Rechte durchsetzt war, wurde es lebendig im Hause. Die Rechte kämpfte, die Linke blieb die Antwort nicht schuldig, so daß der Redner minutenlang aussetzen mußte. Schließlich wurde aber das von starkem Sturm umtoste Schiff heimgebracht. Die acht Paragraphen des Entwurfes wurden ohne erhebliche Änderungen angenommen. Es ist erklärlich, daß gegen den Entwurf berechtigte Bedenken vorzubringen sind. Er kostet dem Staat Millionen und man beraubt durch ihn der Arbeitskraft vieler noch arbeitsfähiger Kräfte, die in langer Dienstzeit große Erfahrungen gesammelt haben. Das gilt besonders für unsere höchsten Gerichte in Preußen, namentlich für das Oberverwaltungsgericht. Dabei wurde aber unentwegt von der dringenden Forderung größter Sparsamkeit gesprochen.

Das Haus setzte dann die Beratung über den Justizhaushalt fort. Der Justizminister Van Zeijlhoff stellte einige Behauptungen des deutschnationalen Abgeordneten Seelmann richtig. Es ist schwer, von der Tribüne herab dem Justizminister zu folgen. Man kann nicht sagen, daß er ein guter Redner ist, im Gegenteil, seine Reden lassen jeglichen Schwung vermissen, so daß das Haus, das ohnehin schon gähmend leer ist, wenig Anregung durch Herrn Van Zeijlhoff erhält. Die beiden feindlichen Brüder von den Unabhängigen, die Abgeordneten Obuch und Kilian, verstanden es herzlich schlecht, diesem Mangel abzuwehren. Herr Obuch hatte sich mit so reichlichem Angriffsmaterial versehen, daß es erst eines recht drastischen Eingreifens des Präsidenten Reinert bedurfte, seinen Redestrom einzudämmen.

Reichstag.

Erst vor kurzem hat der Reichstag sich mit dem Versailler Frieden und seinen Folgen für die deutsche Weltmar, die unter feindlicher Besatzung schmachtet, befaßt. Dennoch war die Debatte, die sich gestern an den Haushalt des Friedensvertrages knüpfte, gewiß nicht überflüssig, denn die verhängnisvollen Wirkungen des Friedensvertrages sind dem deutschen Volke noch keineswegs zum Bewußtsein gekommen. Leider zeigte das Haus das Bild einer müßigen Besetzung, da besonders auf den Banken derjenigen Parteien, die das Nationalbewußtsein in Erbpacht genommen haben wollen, sich eine gährende Meere zeigte. Selbst während der Rede

des deutschnationalen Vertreters war höchstens ein Baderbader seiner Parteigenossen amfend. Ebenso gering wie die äußere war dort auch die innere Anteilnahme an den Verhandlungen. Man wird der vielgeschmähten verflochtenen Nationalversammlung das Zeugnis ausstellen müssen, daß sie mehr Sinn für nationale Interessen gezeigt hat als der Reichstag seitdem daselbst die „nationalen Parteien“ einen so großen Raum einnehmen. Als erster Redner sprach für die Mehrheitssozialisten der Abg. Weis. Er sprach als Pazifist, was man ihm nicht übernehmen kann. Er sprach aber auch ausschließlich als Vertreter der Arbeiter. Er brachte so einen Klagenpunkt in den Vordergrund, obwohl doch diese Frage alle Klassen des Volkes angeht. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung an die Regierung, aus der Wiedergutmachung eine Brücke zu machen, die über die unsichtbaren Schützengräben zwischen Siegern und Besiegten führt. Nur über den Versuch der Ausführung des Friedensvertrages führe der Weg zur Revision des Friedensvertrages. Deshalb verlangte der Redner eine größere Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau als dem Kern der Wiedergutmachung.

Auf eine Zwischenbemerkung des Abg. Weis stellte Reichsminister Dr. Simons fest, daß die uns von der Entente auf Grund des Span-Abkommens zur Verfügung gestellten Devisen leider nicht zum Gunsten der Verleugte Verwendung finden konnten, weil die Entente Barzahlung des Monatsbaldos bei der Verrechnung der Vorkriegsverbindlichkeiten verlangt. In einer klaren und stoffreichen Rede wies dann der Zentrumsabg. Schreiber nach, daß das Wirtschaftsleben des Reiches allein schon an der Last der Milliarden, die uns die Besatzung des Rheinlandes auferlegten, zusammen brechen muß.

Lebhafter wurde es wieder im Hause, als der Deutschnationaler Dr. Reichert mit einer im Volksversammlungsstil gehaltenen Polemik gegen die Sozialdemokratie begann. Er mußte sich schließlich vom Präsidentenstuhl aus die Mahnung gefallen lassen, doch endlich zu der Sache selbst zu kommen. Sonst enthielt seine mit hohem Pathos vorgetragene Rede wenig Bemerkenswertes.

Der volksparteiliche Redner Zapf mahnte zur Einigkeit. Diese Mahnung würde noch weit größere Wirkung haben, wenn seine Partei und deren Presse nur etwas mehr Disziplin bewahren würde. Reden, wie die des Abg. Kahl, dessen herausfordernde Art jedesmal Aufregung entfeuert, sind nicht dazu angetan, die Einigkeit der deutschen Nation zu fördern.

Nach einer langen Rede des Unabhängigen Breitscheid, der dem Minister gute Lehren erteilte, führte der Demokrat Krell in würdiger Weise aus, daß die Bevölkerung im Rheinland weder für die Selbstheilung der Unabhängigen noch für die Großsprecheren der Deutschnationalen in Hannover Verständnis habe. Im übrigen vertrat Krell, der ja selbst im besetzten Gebiet wohnt und die leidende Bevölkerung dort aus eigener Anschauung kennt, den bekannten Standpunkt der Demokraten gegenüber dem Forderwerkzeug von Versailles und den zahlreichen Übergriffen der Entente.

Rundschau.

Die deutsche Wehrmacht. In zwei Ausschüssen des Reichstages wurden gestern bedeutsame Mitteilungen über die Gliederung und Entwicklung unseres neuen Heeres gemacht. Im Hauptausschuß teilte Minister Geßler mit, daß von den ehemaligen 180 Unteroffizieren, die zu Leutnants befördert wurden, 90 in das auf 100 000 Mann zu verkleinernde Heer übernommen worden seien. Davon kämen etwa 40 als Oberleutnants und 21 als Hauptleute in Betracht. Der Aufstieg aus der Mannschaft heraus, den das alte System vermissen ließ, ist also gegeben. Das Heer muß auf viele Orte verteilt bleiben. Wir haben zur Zeit noch 156 Garnisonen. Daraus erklärt sich die hohe Zahl der Musikmeister. Die Musiker sind alle für das Nachrichtenwesen verwendbar. Unentbehrlich für das Nachrichtenwesen sind auch die Briestaubenmeister. Im Befoldungsunterausschuß des Reichstages teilte der Vertreter des Reichswehrministeriums mit, daß etwa 15 000 Gefreite, 9000 Unteroffiziere, 4600 Unterfeldwebel, 2400 Feldwebel und 12 000 Oberfeldwebel vorgesehen sind. Die Mannschaften können nach dreijähriger Dienstzeit und Ablegung einer Prüfung zum Gefreiten, nach vierjähriger Dienstzeit zum Unteroffizier, nach sechs Jahren zum Unterfeldwebel, nach acht Jahren zum Feldwebel aufrücken. Wer nach siebenjähriger Dienstzeit in die neugeschaffene Dienststelle des Oberfeldwebels einrücken will, muß eine erneute Prüfung ablegen, ebenso ist für die Oberfeuerwerkerstellung eine besondere Prüfung erforderlich. Das Bildungswesen beim Heere wird auf eine ganz neue Grundlage gestellt; der Unterricht der am 1. April, spätestens am 1. Oktober, 1921 beginnen wird,

soß die Volksschulbildung vertiefen. Daneben wird landwirtschaftlicher und gewerblicher Unterricht erteilt werden, da ein großer Teil der Mannschaften voraussichtlich ins bürgerliche Leben zurücktreten wird.

Die Rechte weiter gegen die freie Wirtschaft. Wie wir berichtet haben, war der demokratische Abg. Dr. Stubmann, der im volkswirtschaftlichen Ausschuß für eine gänzliche Aufhebung der Außenhandelskontrolle eingetreten war, auf den Widerstand der Rechten gestoßen. In der gestrigen Sitzung wandte sich auch der volksparteiliche Abg. Dr. Hugo gegen die völlige Aufhebung. Der demokratische Abg. Dietrich-Baden verlangte eine Verbesserung und namentlich eine Beschleunigung des Verfahrens bei der Kontrolle. Auch eine Dezentralisation sei unbedingt nötig; die Zentrale in Berlin könne den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Länder und Provinzen nicht gerecht werden. Dietrich setzte sich auch warm dafür ein, daß unverschuldete Valutaschäden berücksichtigt werden müssen. Daß diese Anregung den Sozialdemokraten mißfiel, ist begreiflich. Unverständlich ist es aber, daß auch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei ihr widersprechen. Zum Schluß einigte sich der Ausschuß auf eine Entschließung, in der der Abbau der Außenhandelskontrolle und eine Erweiterung der Freiliste gefordert wurde.

Die Notlage der Rentenempfänger beschäftigte gestern den sechsten Unterausschuß. Man war sich darüber einig, daß irgend etwas geschehen müsse. Leider fehlen die Mittel, da die für soziale Zwecke bestimmte Ausfuhrabgabe für andere soziale Leistungen gebraucht wird und sonstige Mittel nicht zur Verfügung stehen. Der demokratische Abg. Bahr trat dafür ein, die nötigen Summen aus den angefallenen Kapitalien zu entnehmen, da bei der traurigen Finanzlage des Reiches die Beteiligten selbst zur Befreiung der Notlage beitragen müßten, indem später die Wiederaufstellung durch erhöhte Beiträge erfolgen könnte. Die Regierung soll aufgefordert werden, zunächst die erforderlichen Unterlagen zu liefern und anzugeben, in welchem Umfange sie selbst helfend eingreifen kann.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

25. November

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ein Millionen-Voranschlag.

Nach den gesetzlichen Vorschriften sind die Krankenkassen verpflichtet, dem Ausschuß im November einen Voranschlag für das nächste Jahr vorzulegen zum Zweck der Genehmigung. Zum ersten Mal übersteigt die Rechnungssumme des Vorantrages der Allgemeinen Ortskrankenkasse Herford für 1921 den Betrag von einer Million, sie beläuft sich

auf 1 739 933 M in Einnahme und Ausgabe

Diese gewaltige Summe wird in der Hauptsache durch Beiträge aufgebracht. Die Beitragseinnahme betrug in den Vorjahren:

1914 163 263 M	1917 133 248 M
1915 136 957 M	1918 176 542 M
1916 128 671 M	1919 409 114 M

Für 1920 war sie mit annähernd einer halben Million eingesezt, sie erreichte jedoch schon bis zum 1. November, also in 10 Monaten, mit 951 449 M beinahe eine ganze Million.

Der um das Zehnfache gestiegenen Einnahme stehen aber nicht minderhohe Ausgaben gegenüber, für welche in dem Voranschlag folgende 10 Hauptposten enthalten sind: 1. für Krankengeld 1/2 Million, 2. für ärztliche Behandlung 300 000 M, 3. für Krankenhauspfege 170 000 M, 4. für Arznei und Heilmittel 180 000 M, 5. für Verwaltungskosten 120 000 M, 6. für Wochenhilfe 100 000 M, 7. für Zahnärzte 70 000 M, 8. für Heilkuren 25 000 M, 9. für Sterbegeld 17 000 M, 10. für gesetzliche Rücklage 130 000 M.

Herborzuheben ist, daß sich das Vermögen der Kasse auf annähernd 400 000 M beläuft. Die Kasse hat ihr eigenes Verwaltungsgebäude in der Kurfürstenstraße. Sie

wird in den ersten Monaten des kommenden Jahres ihre eigene Badeanstalt eröffnen. Eine Arzneimittelliste ist seit 1. Oktober in Betrieb.

Unbeirrt behält die Allgem. Ortskrankenkasse ihren Ausbau und die Zusammenfassung der Kräfte im Auge, um hierdurch die auch in Herford schwer darniederliegende Volksgesundheit zu heben, ihren kranken und hilfsbedürftigen Mitgliedern nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch Pflege und Seilung in den Tagen der Not zu gewährleisten. Ueber alle Mäßen segensreich hat sich die seit Januar 1920 wieder eingeführte Familienhilfe erwiesen. Hunderten von Frauen und Kindern ist auf Kosten der Krankenkasse der Arzt gestellt worden. Insbesondere besteht auf Grund der Familienversicherung die Möglichkeit, die weitverbreiteten schweren Frauenkrankheiten ernstlich zu bekämpfen, um auch auf diesem Gebiete die herrschende Not zu lindern.

Drittes Abonnementskonzert.

Dem dritten Abonnementskonzert gehörte unter den Veranstaltungen dieses Jahres ein besonderer Ehrenplatz. Es bot ein rein instrumentales Programm mit zwei großen symphonischen Werken neuester Zeit. Im Anfang Siegmund von Hausegger's „Auffänge“, symphonische Variationen über das Kinderlied „Schlaf Kindlein, schlaf“, ein uns allen wohl bekanntes Liedchen, das Hausegger in dem Sinne aufnahm und seinem Werke zugrunde gelegt hat, daß die alte Weise vor unsere Seele das Bild eines schlummernden Kindes zaubert, das tausend Hoffnungen in uns aufschließt, aber auch tausend Töne stillen Glücks, geheimnisvollen Ahnens, tiefen Gedankens aufklingen läßt. Wie ein Aufbruch sind sie zu jenem fernen Land des Lebens, das auch die Brust des zukunftsreichen Jünglings, des tatenstarken Mannes mit seinen mächtigen Klängen brausend erfüllen wird. Es traten dann auch ernste und heitere Bilder in den verschiedensten Variationen vor unsere Augen in folch einer Fülle und schnellen Aufeinanderfolge, daß vielleicht mancher nicht zu folgen imstande war. Dennoch werden in jedem dieser Variationen den tiefsten Eindruck hinterlassen haben. Der rhythmisch sowohl wie technisch schwierig scherzartige Schlusssatz war für das Orchester, das den nötigen Halt und die starke Kraft, die es brauchte, in keinem besser finden konnte, als in dem Dirigenten des Abends, Herrn Mühlendorff, eine wahre Glanzleistung. Den zweiten Teil des Abends füllte die 9. Symphonie (D-moll) von Bruckner aus. Ein Werk von gewaltiger Größe, in dem uns der unverfälschte Bruckner entgegentritt, das Naturkind, das in der Natur seinen Gott gefunden, in ihr gelebt und sich erfreut hat, und nun von ihr Abschied nehmen muß. Wie dieser Abschied war, das schildert ja ergreifend das Adagio mit seiner Weißstimmung und der Pracht seiner Töne. Räder auf all die Schönheiten des Wertes einzugehen, ist hier ja nicht der Platz. Jeder Besucher des Konzertes hat sie ja auch gestern selbst hören und erleben dürfen. Ja, ein großes Erleben war das Werk und konnte es sein bei der geradezu genialen Gestaltungs- und Zusammenfassungskraft des Dirigenten, der wohl die hohen Anforderungen, die er an das Orchester zu stellen vermag, auszuwirken weiß.

Eingeleitet wurde der Abend durch die Vorspiele zum 1. und 3. Akt zu der musikalisch-dramatischen Legende „Pellegrina“ von Pfitzner. Ueber beiden Vorspielen lag bei der Wiedergabe jenes erwartungsvollen Ahnens, das einen im Theater die Blicke gespannt zum Vorhang richten läßt, das gestern aber wohl bei vielen den Wunsch hat aufkommen lassen, dieses neue herrliche Werk recht bald einmal zu hören zu können.

H. Stadtverordneter Hermann Brauer f. An den Folgen einer Augenentzündung verschied gestern der Stadtverordnete Hermann Brauer. Mit ihm, dem nur ein Alter von 42 Jahren vergangen war, ist einer unserer kenntnisreichsten und arbeitsfreudigsten Stadtvertreter dahingegangen. Allen ehrenamtlichen Arbeiten, welche ihm oblagen, widmete er sich mit Eifer und Verlässlichkeit. Wegen seines lebensdienlichen, offenen Wesens und der Geradsinnigkeit seines Charakters erwarb er sich allgemeiner Wertschätzung. Möge ihm die Erde leicht werden!

Im Schillingshof.

73) Roman von E. Marlitt.

Als der Arzt kam, fand er die Frau, entsezt wie ein Gespenst, aber vollkommen gefast in ihrer bekannten strengen Haltung neben dem erkrankten Knaben sitzen. Er selbst war tief bewegt über das Grubenunglück, das die ganze Stadt in Aufruhr versetzte, und begann schon beim Eintreten davon zu sprechen. Allein die Majorin zeigte stumm auf Weit, und er fuhr sichtlich erschrocken zurück, als sein Blick auf das Kind fiel. Er forschte nach der Ursache des entseztlichen Anfalles, stellte eine heftige Gehirnerschütterung infolge des Sturzes fest, und erklärte die Erkrankung für einen sehr schweren „Fall“, von dem der Vater sofort in Kenntnis gesetzt werden müsse. Ohne Verweilen konnte er einen Boten fort.

Man hörte auf dem Schall des Unglücks immer noch Hilferufe aus der Tiefe; allein den Abgesandten, die das Wasser unterbittlich unter sich streiten sahen, ohne daß sie auch nur noch um eine Linie höher zu klettern vermochten, war schwer beizukommen. Was Menschenkraft vermochte, das geschah. Man arbeitete, daß das Blut unter den Nägeln hervortrat, und der Rat war der Tätigsten einer, aber das beschwichtigte und versöhnte die Gemüter nicht.

Alles, was sich an Haß und Groll seit langen Jahren in der Bevölkerung gegen den reichen, gewalttätigen ehemaligen Oberbürgermeister aufgespeichert hatte, es kam jetzt zum Ausbruch. Alles, was an schmähen und beschuldigen Zureden sein Ohr traf, jagte ihm mit vernichtender Kritik, daß er nicht allein tödlich verhasst, sondern auch verachtet sei.

In diesen Sturm hinein kam die ärztliche Botschaft vom Kloster. Das zum Hinablassen in die Tiefe bestimmte Seil, das der Rat eben herbeischleppte, entrollte seinen Händen; einen Augenblick stand er wie vom Blitz getroffen; dann verließ er seinen Rettungsplan, um nach der Stadt zu laufen.

„Haltet ihn! Er will uns entweichen, weil er weiß, daß den armen Teufeln da unten nicht zu helfen ist!“ rief es plötzlich aus

der Menge, durch die sich der Rat, gefolgt von der Magd, die ihm die Botschaft gebracht hatte, zu wählen suchte.

Augenblicklich griffen ein paar Dugend Hände nach ihm — der Rat flog ihm vom Kopfe, sein Rock wurde zerrissen, und die wütende Masse hätte den Verhassten zertreten, wenn nicht die Sicherheitsbeamten zu seinem Schutz herbeigeeilt wären und ihn bis zu den ersten Häusern der Stadt begleitet hätten.

Ohne Hut, mit Staub und Schweiß bedeckt, verlor er im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit, so trat er in die Amtsstube.

„Was ist mit Reiz?“ fließ er atemlos heraus, und in seiner Stimme mischte sich mit der bebenden Angst doch auch noch der Jüngling über die eben erlittene Mißhandlung. An die dunkle Nacht, die bereits mit einem Fuß in seinem Hause stand, an den Tod, schien er doch, trotz der dringenden Botschaft des Arztes, nicht im entferntesten zu denken.

Der Knabe lag augenblicklich wieder ruhig — bei flüchtigem Hinsehen konnte man meinen, er schlafe.

„Er hat einen seiner gewöhnlichen Anfälle gehabt!“ sagte der Rat tief erleichtert, aber auch fast überlegen und im Tone einer scharfen Zurechtweisung dafür, daß man ihn um deswillen einen solchen Schrecken eingejagt habe.

„Ja, die Anfälle wiederholen sich nur in etwas rascher Aufeinanderfolge“, versetzte der Arzt ohne alle Empfindlichkeit, aber auch ohne den Rat anzusehen. Er trat an einen Tisch und schrieb mit dem Meißel ein neues Rezept.

„Wie kommt das?“ fragte der Rat immer noch unbesorgt — auch der Fall war ja schon öfter dagewesen.

„Er hat eine Gehirnerschütterung erlitten; er ist gestürzt.“

„Vom Birnbaum?“

„Nein, sagte die Majorin vom Fenster herüber. Sie hatte sich beim Kommen ihres Bruders in die tiefe Mauernische zurückgezogen und war bis jetzt nicht in seinen Gesichtskreis getreten.“

Er fuhr herum, und ein diabolisch triumphierendes Lächeln schlüpfte um seinen Mund. „Du bist du ja, Theresel... Wie — ich meinte vor wenigen Stunden wirklich, es sei ein Ausnahmefall für das ganze Leben, so tragisch war deine zurückweisende

Handbewegung! — Und nun hast du doch den Weg auf das Kloster gut zurück gefunden?“

„Ja — einen seltsamen“, bestätigte sie in einem fast geisterhaften Ton, während der Arzt das Zimmer verließ, um sein Rezept fortzuschicken.

Der Rat schweig betroffen und fast verwirrt durch den verachtungsvollen Drohschlag, der ihm aus den dunklen Augen entgegenfuhr. Ahnung von dem, was geschehen war, hatte er nicht, und so kam ihm plötzlich die Gewissheit, daß die Schwester nur in der Absicht zurückgekehrt sei, das Ihrige zu holen. Eine stille Wut kochte in ihm.

„Selbst am allerding“, wiederholte er spöttisch ihren eigenen Ausspruch. „Es fragt sich dabei nur, ob ich dir das Wiederkommen gestatten will.“ — Wir haben nichts mehr miteinander zu schaffen, und zu dem Giebelzimmer steht dir der Weg nicht mehr offen — hier ist der Schlüssel!“ Er schlug gegen die Brusttafel seines Rockes. „Willst du mehr wissen, so wende dich an das Gericht — dort werde ich dir schon antworten.“

Das Blut wallte ihr nach dem Gehirn und raubte ihr den letzten Rest von Besonnenheit. „Ach so — du willst mich als Bettlerin vom Klosterjagd jagen?“ rief sie mit heiserer Stimme. „Du glaubst, ich kriech aus Angst um mein rechtmäßiges Haus und Gut zu Kreuze, während ich doch nur hier stehe, um dich zu fragen, wie der letzte Brief meines Sohnes an seine unglückliche Mutter in deine Hände gekommen ist?“

Er wurde freibewußt, lachte aber auch sofort hart und gewogen auf. „Ein Brief des Landfreiers? Wie möchte ich mir damit die Finger beschmutzen!“

Die Majorin biß die Zähne zusammen, um nicht aufzuschreien vor Empörung. „Dann soll ich wohl denken“, — murmelte sie und trat ihm näher — „du habest das Rästchen nur an dich genommen, um — seines Silberwertes willen?“

Er brach zurück, als ob eine glühende Hand auf seinen Rücken gedrückt wäre. „Mit gehobenem Arm zeigte sie auf die klaffende Bucht in der Holzwand — fast wider Willen folgten seine Augen der Richtung, und ein nicht zu beschreibender Schrecken durchfuhr ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige!

Herford, Kottbus, den 24. Nov. 1920.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

**Ingenieur und Stadtverordnete
Hermann Brauer**

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Hermine Brauer und Kinder
Familie Wilh. Brauer.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Dettinghauserweg 36, aus statt. Die Beerdigung beginnt 1 1/2 Uhr.

Herford, den 25. November 1920.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern mittag unser Jugendfreund

Herr

Hermann Brauer

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur den treuen, zuverlässigen Mitarbeiter, sondern auch einen Mann, dessen hohe Auffassung von den Pflichten gegenüber dem Allgemeinwohl weit über seinen engeren Wirkungskreis hinaus bekannt war. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Niebaum & Gutenberga.

Nachruf!

Am 24. d. Mts., verschied unerwartet nach kurzer Krankheit der

Ingenieur

Herr Hermann Brauer

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Die Beamten der Firma
Niebaum & Gutenberg.**

Auf vielseitigen Wunsch finden 4 weitere Öffentliche Vorträge

Freitag, den 26., Montag, den 29. Nov.,
Freitag, den 3., Montag, den 6. Dezember
abends 8 Uhr im „Bürgerverein“
Freiburgstraße 11.

Thema: Jesu Weltprogramm!

W. Schön.

Eintritt frei! Saal geheizt. Jedermann willkommen!

günstige Angebote!

- | | | |
|------------------|---|-------------------|
| Serie I | Kinder-Stiefel rein Leder-Ausführung Derby echte Kappe, Gr. 31-35. Paar | 69 ⁵⁰ |
| Serie II | Damenstiefel, Chevreau, Derby, Lackkappe eleg. Form, prima Qualität. Paar | 135 ⁰⁰ |
| Serie III | Herrenstiefel Derby, echte Kappe, breit, schönes Fasson. Paar | 139 ⁰⁰ |

Schuhhaus Wessel
Gehrenberg 23. gegr. 1892. Telefon 1036.

Wir erhielten eine Sendung

Rindertalg

Das Pfund kostet 18 Mk. Wir möchten gerne die Hausfrauen über die Güte der Ware hören, bevor wir größere Nachbestellungen machen.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.
Nur Arndstraße 6.

**Ferkel,
Stangen und Fettschweine**
billig abzugeben
Heinrich Stille, Bischofsbagen 1
Telephon 495.



Pickel im Gesicht

Mitesser und Pusteln beseitigt schnell und sicher. **Not-Seefand-Mandellleie.** In einschläg. Geschäften zu haben.

Allen Damen, die sich zur Zeit bei mir befinden, zur Nachricht, daß selbiger am 1. Dezember beginnt. Sonstige Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Rieschen Buchholz, Herford,
Damenkleider, Kleidermacherin. Suche für 1. Januar ein **Behrmädchen.**

Schneiderin

für Damen- und Kinder-garderoben sowie Kinderanzüge nimmt noch **Kundschaft** an. Auskunft erteilt die Geschäftsf. d. Btg. unter Nr. 12902.

Näherinnen

für unsere Maschinen-Stickeri-Abteilung für sofort gesucht.
J. Elsbach & Co., A.G.

Lücht. Mädchen

eventl. zur Ausbille zu sofort gesucht wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens.

Frau Fischer,
Herderstraße 1.

Frau oder Mädchen

für halbe und teilweise ganze Tage gesucht.
Nachfragen unter 12865 in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche außer dem Hause gesucht.
J. Elsbach & Co., A.G.

Konfektions- Einrichterin

mit langjähriger Tätigkeit in Berliner Engrosbäueren, sucht sofort oder später Stellung.

Angebote erbitte unter 12851 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Für meine Tochter, 19 Jahre alt, suche Stellung als **Verkäuferin,**

am liebsten in der Damenkonfektion; selbige ist im Schneidern und Umgang mit der Kundschaft bewandert.

Angebote unter Ch. 12835 an die Geschäftsst. d. Btg.

Zureißer

der Schlagschneidemaschine mit bedient und jugendliche Arbeiter für Jugendliche gesucht.

Bernh. Fischer Wwe.

Jüngerer, ordentlicher

Hausdiener

für sofort gesucht.
**Max Rosenbaum,
Radewig.**

Herren-Wäsche

zum Waschen und Plätten nimmt noch an
**A. Lütkenhöner,
Schweidestraße 165,
Nähe der Wilhelmshöhe.**

Zu sofort werden gesucht:
Putzer und Mischer für
Bürstenwaren,
ein Drechsler u. ein Holz-
bildhauer u. Arbeiterinnen.

Arbeitsamt

für Stadt- und Landkreis
Herford
Rathausstraße 1.

Tauschwohnung.

Möchte meine drei gerade
Zimmerwohnung mit Keller,
Stall und vier Ackerland
gegen eine 3-4 Zimmerwoh-
nung eintauschen. Stall u. Garten-
land tauschen.

Fritz Giehlmann,
Hellerweg Nr. 43, links.

Ein kleines, im
Kreis Herford gel.
**Einfamilien-
haus** (7 Minuten
von der Bahn) mit 1/2 Scheffel-
saat Gartenland und 25 Obst-
bäumen, welches fortzugshalb
eventl. sofort bestmöggl. ist, steht
preiswert zu verkaufen. Nach-
fragen bei **Herrn Blom-
berg, Friedenstal 176.**

Ein Zimmer
zum Mieteinstellen in der
Nähe der Hermannstraße bal-
dige gesucht.
Herrmannstraße 20.

Guter Mittagstisch.
Zu erfragen unter 12900 in d.
Geschäftsst. d. Zeitung.

Lexikon

Brochüre, sehr gut erhalten,
14. Aufl., 17 Bände, Preis 500
Mk., zu verkaufen. Nachfrag-
en in der Geschäftsst. d. Btg.
unter Nr. 12852.

Staffelei

Eiche gebeit, zu verkaufen. Zu
erfragen unter Nr. 12883 in
der Geschäftsst. d. Btg.

Zu verkaufen:

1 Ruff (Fehl), bunte Bettwäsche
sowie Tischwäsche
und Servietten.
Nachfragen unter 12865 in
der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Unter den Linden 3 II.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bett, Betten, Kleider,
sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachsten bis zum feinsten
Bed. Postkarte genügt.

**Jacob Schmitt, Stübberg-
straße 1, (Erebnungsgang).**

**Geschlechts-
krankheiten** jeder Art (Harn-
röhrenleiden, Syphilis, Mannes-
schwäche, Frauenleiden)
werden sich sofort vertrauens-
voll an Spezialarzt
Dr. med. Dammann
Berlin S 69 Potsdamerstr.
123 B. Sprechst. 9-11 u.
2-4, Sonntags 10-11 Uhr.
Behandlung Broschüre mit
tausenden freiw. Danksch.
u. Angabe bester Heilmittel
(ohne Quacksalber u. andere
Gifte, ohne Einsprüche, ohne
Berufsstör.) gegen 1.- Mk.
diskret in verschl. Kaveri
ohne Aufdruck. Leiden ge-
nau angegeben.

Selegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Kaffee Germania Täglich Konzert.

Brinkmann's Saal.

Donnerstag abend, 8 Uhr:

Konzert

des städt. Orchesters.

Restaurant

„Zur alten Börse“
Herford, Hämelingstraße.

Sonntag, den 28. Nov.,
von 4 Uhr nachmittags an:

**humoristische und musi-
kalische Unterhaltung
und Tanz.**

Eintritt frei.

Sämtliche Räume sind gut
geheizt.

Ratskeller Herford.

Dienstags und Freitags
von 7 1/2-11 Uhr:

Künstler-Konzert.

Musikverein.

Damen u. Herren 8 Uhr pünktl.

Dampfanlage

250 Heizfläche, 8 Atm. Druck
noch im Betrieb zu bestmöggl.
Angebot unter 12807 an d.
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Diätfetten
**Olden-
burger**
geschlachtet. Verkauf von Frei-
tag morgen 8 Uhr an.

**E. Bierrege, Mittelstr. 4,
Herford, 910.**

Ein
Damen-Wintermantel,
2-3 Mal getragen, zu ver-
kaufen.

Tridenstraße 11 I.
Besichtigung 1/2-1 1/2 Uhr.

Habe noch

Stoffe und Hosenträger
für Hausierer
abzugeben.

Nachfragen unter 12846 in
der Geschäftsst. d. Zeitung.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Gelegenheitsauf!
Flügel
2.25 m lang, labellös aufge-
arbeitet, zu Markt 10500.-
zu verkaufen unter Garantie.

B. Kemp,
Pianohandlung Bielefeld,
Oberrathenwall 82.

Bezahlung des Reichsnotopfers durch Kriegsanleihe.

Wir machen unsere Kundschaft darauf auf-
merksam, dass wir die am 1. Januar 1921 fäl-
ligen Zinsscheine bereits jetzt trennen. Soll
Kriegsanleihe **einschliesslich dieser Zins-
scheine** für die Bezahlung des Reichsnotopfers
verwendet werden, so bitten wir um eine Er-
klärung hierüber bis **Ende dieses Monats**,
damit wir die Zinsscheine an den Stücken be-
lassen. Später ist uns eine Berücksichtigung
derartiger Wünsche aus technischen Gründen
leider nicht mehr möglich. Wir weisen noch
darauf hin, dass die Frist für die Bezah-
lung des Notopfers durch Kriegs-
anleihe am 31. Dezember dieses Jahres
abläuft. Es empfiehlt sich, dass die zur
Zahlung Verpflichteten ihre diesbezüglichen Auf-
träge möglichst frühzeitig geben, da es uns
sonst vielleicht nicht mehr möglich sein wird,
in allen Fällen die erforderlichen Selbstzeichnungs-
bescheinigungen rechtzeitig auszustellen. Sollte
der Steuerbescheid noch nicht zugestellt sein, so
kann der ungefähre Betrag der Abgabe beim
Finanzamt erfragt werden.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp., Herford.

Direktion der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Herford.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank, Herford.

Was wir vorausgesetzt, ist eingetroffen.

Die Preise für

Margarine und Fette

sind bedeutend erhöht. Bei uns ist noch zu alten Preisen zu
kaufen. Noch ist es Zeit, sich mit

Süßfrüchten

einzuweisen. **Grüne weiche Erbsen** kosten bei uns 3 Mk.,
gelbe Viktoria-Erbsen 3.50 Mk., **Bohnen** 4 Mk.,
Die Preise für Weißbrotbäcker haben für

Gemüse-Konserven

unerwünschte Preise hervorgerufen, wir haben noch auf er-
haltene vorjährige Ware abzugeben. Die 2 Pfund-Dose
Erbsen kostet 4.80 Mk., **Schneidebohnen** 3.90 Mk.,
Brechbohnen 4.30 Mk., **Tomatenpurée** 9.10 Mk.,
Salz- und Essiggurken, das Stück 30 Pfg.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
Arndstraße 6. Lager u. Verkaufsst. Kleinbahnhof.

Wir suchen

tücht. Maschinenarbeiter

welche mit der Fabrikation von Bürstensägen vertraut
sind. (Auch Drechsler, Passagen- und Fibre-
zurichter, Einzieherinnen, Peder.) Nur
geübte Leute kommen in Betracht.

Kemmerling & Gößling, Heidestraße 43.

Gut eingeführt

Platzvertreter

für Bad- und Gewürzöl (Markenartikel) vom
erfolgreichsten und leistungsfähigsten Fabrik gesucht.
Angebote unter L. G. 17679 an **Ala-Haas**
Rein & Vogler, Leipzig.

Achtung! Schafwolle!

lange Wolle, ungewaschen

20 Pfd. nur 255 Mk.

franko jeder Station liefern wir, nur solange Vor-
rat reicht. Dieselbe eignet sich zum Verspinnen
für Strümpfe, Anzüge und Decken. Abgabe nicht
unter 20 Pfd. Versand in Postpaketen. gegen
Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Auf Wunsch senden wir Adressen von Spinnereien,
welche Wolle verarbeiten.

Genau Angabe der Adresse erforderlich.
Schreiben Sie sofort an

Hieronymus Hanauer Söhne, Lingen

Abt. Wollw. (Ems)

Tipografec

(geschäftlich geschäft) ist ein

bewährtes

Blutreinigungs-Mittel.

Viele tausend Dankschreiben vorhanden.
Dieser Tee ist erfolgreich bei Nervenleiden, Rheumatismus,
Augenübel, Skrofultät, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit,
Tuberkulose, Lähmungen und Schlaganfällen.

Ein Paket Markt 5.55, Porto extra, bei 6 Paketen und
darüber portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller
Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Einen Posten etwas angefrorene, rote

Speisemöhren

à Zentner 21.- Markt, haben abzugeben

Ortgiese & Co., Hollandstr. 37.